

6. Projektbericht der Lebenshilfe Hannover über die
Umsetzung des Aktionsplan 2.0 Inklusion-Teilhabe,
Mitwirkung, Partizipation - Wir machen weiter

Seite 1 von 14

Januar 2019 - Dezember 2019



Inhalt:

1. EINLEITUNG	3
2. STEUERUNG UND UMSETZUNG - GREMIEN	4
2.1. DAS KERNTTEAM	4
2.2. DIE PROJEKTLEITUNG	4
2.3. TREFFEN DER INKLUSIONSBEAUFTRAGTEN.....	4
3. SCHWERPUNKTE IM JAHR 2019	5
3.1. HANDLUNGSFELD SELBSTBESTIMMUNG.....	5
<i>Ziel 3: Selbstbestimmung für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf.....</i>	<i>5</i>
<i>Ziel 5: Selbstbestimmung und ein Handlungskonzept zum Schutz der Unversehrtheit</i>	<i>5</i>
<i>Ziel 8 Die Nutzung der Leichten Sprache beim Schreiben von Texten wird erleichtert.....</i>	<i>5</i>
<i>Ziel 12: Die Lebenshilfe Hannover unterstützt Menschen mit komplexer Behinderung dabei, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Instrumente der Unterstützten Kommunikation zu erhalten.....</i>	<i>5</i>
3.2. HANDLUNGSFELD TEILHABE	6
<i>Ziel 18: Die Arbeitsmöglichkeiten für Beschäftigte der Tagesförderstätten werden ausgebaut.....</i>	<i>6</i>
<i>Ziel 23: Teilhabeangebote für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen im Kinder- und Jugendbereich im Sozialraum ermöglichen und begleiten</i>	<i>6</i>
<i>Ziel 24: Sport treiben und inklusive Sportangebote nutzen</i>	<i>6</i>
<i>Ziel 26: Die Vernetzung in den Sozialraum wird ausgebaut.....</i>	<i>7</i>
3.3. HANDLUNGSFELD MITWIRKUNG UND MITBESTIMMUNG	8
<i>Ziel 29: Die Bewohner*innen und ihre Vertreter*innen werden gestärkt</i>	<i>8</i>
<i>Ziel 31: Wahl eines Tagesförderstätten-Rat.....</i>	<i>9</i>
<i>Ziel 33: Mitwirkung an Gremien der Lebenshilfe Hannover.....</i>	<i>10</i>
<i>Ziel 34: Das inklusive Ehrenamt wird ausgebaut</i>	<i>10</i>
<i>Ziel 35: Mitwirkung in Gremien der Stadt Hannover</i>	<i>10</i>
3.4. HANDLUNGSFELD VERANKERUNG IM ALLTAG	10
<i>Ziel 36: Inhalte des Aktionsplans werden mit Prozessen der Lebenshilfe Hannover verbunden und zusammengeführt.....</i>	<i>10</i>
<i>Ziel 39: Die interne Vernetzung wird fortgesetzt und ausgebaut</i>	<i>11</i>
4. EXPERT*INNEN IN EIGENER SACHE.....	12
5. FAZIT UND AUSBLICK.....	13

1. Einleitung

Seit dem Jahr 2013 konkretisiert und übersetzt die Lebenshilfe Hannover die Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) mit Hilfe von Aktionsplänen. Sie sollen so in ihren Angeboten Alltag werden. Der Bericht über die Evaluation des 1. Aktionsplans Inklusion und Teilhabe hat gezeigt, was alles erreicht wurde. Gleichzeitig wurde deutlich, dass weiterhin Handlungsbedarf besteht. Deshalb wurde der Aktionsplan 2.0 auf den Weg gebracht - unter aktiver Mitwirkung von Menschen mit Behinderung, Angehörigen und Beschäftigten aus allen Bereichen der Lebenshilfe Hannover. Er erhielt das Motto: *Inklusion – Teilhabe, Mitwirkung, Partizipation – Wir machen weiter*, wurde im März 2019 verabschiedet und am 26.08.2019 im Rahmen einer festlichen Veranstaltung der Lebenshilfe Hannover im Neuen Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ein weiterer festlicher Höhepunkt des Jahres 2019 war die Veranstaltung der Lebenshilfe Hannover am 20.09.2019 mit dem Motto „Unser Tag & ihr Tag der Begegnung - Inklusion erleben“. Anlass war das 60-jährige Jubiläum des Elternvereins der Lebenshilfe Hannover. Insgesamt kamen 1000 Gäste in den Büntepark in Kirchrode - Bewohner*innen, Mitarbeitende, Angehörige, Politik etc. Der Tag war eine gute Möglichkeit, konkret zu erfahren, was die Umsetzung der UN-BRK im Alltag der Lebenshilfe Hannover bedeutet und um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der 1. Aktionsplan und der Aktionsplan 2.0 stehen in enger Verbindung. Viele Maßnahmen mussten nicht mehr aufgenommen werden, weil sie umgesetzt wurden oder weil ihr Inhalt selbstverständlicher Bestandteil des Alltags geworden ist. An anderer Stelle ist ein Bedarf sichtbar geworden, insbesondere durch die Beteiligung der Menschen mit Behinderung. Manches wurde konkreter formuliert. Maßnahmen aus dem 1. Aktionsplan, die noch nicht vollständig umgesetzt wurden, sollen weiterverfolgt werden.

Der Aktionsplan 2.0 wird nur dann erfolgreich umgesetzt werden können, wenn alle Bereiche ihren Beitrag leisten. Um den Aktionsplan 2.0 in den Bereichen der Lebenshilfe Hannover bekannt zu machen und alle zum Mitmachen einzuladen, wurde ein Vortrag in Leichter Sprache zum Aktionsplan 2.0 erstellt. Es folgten zahlreiche Veranstaltungen in den einzelnen Wohn- und Tageseinrichtungen, in denen der Aktionsplan 2.0 vorgestellt und eine Verbindung zum konkreten Handeln hergestellt wurde.

Der folgende Bericht will anhand von ausgewählten Zielen des Aktionsplans 2.0 zeigen, wie er umgesetzt wird und was Mitarbeitende und Menschen mit Behinderung dafür tun. Wenn möglich, werden wir auf Wirkungen hinweisen. Es sei aber deutlich gemacht, dass damit nur ein Ausschnitt gezeigt wird und werden kann – es geschieht an vielen Stellen in der Lebenshilfe noch viel mehr, um die UN-BRK umzusetzen.

2. Steuerung und Umsetzung - Gremien

2.1. Das Kernteam

Die Steuerung erfolgte durch das Kernteam bestehend aus der Projektleiterin Angelika Schwager, der Geschäftsführerin Christine Lenssen, der pädagogischen Leiterin Stephanie Helgert und dem pädagogischen Leiter Jan H. Wollherr. Das Kernteam traf sich monatlich zur Beratung und zur Abstimmung über das weitere Vorgehen. Es wurde und wird von Dr. Katrin Grüber (Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW)) unterstützt.

2.2. Die Projektleitung

Angelika Schwager hat die Projektleitung und steuert das Projekt mit der Unterstützung von Dr. Katrin Grüber. Angelika Schwager koordiniert die verschiedenen Angebote zur Umsetzung des Aktionsplans. Eine weitere Aufgabe ist die Information und Abstimmung zu den Themen mit dem Kernteam und den Inklusionsbeauftragten. Sie informiert die Bereichsleitungen und die Mitarbeitenden in den einzelnen Bereichen. Außerdem vertritt sie die Lebenshilfe Hannover in Gremien und Arbeitsgruppen in der Stadt und Region Hannover. So trägt sie dazu bei, neue Begegnungsräume zu eröffnen; und durch die Begleitung der Menschen mit Beeinträchtigungen, die als Expert*innen für sich selbst unterwegs sind, werden Menschen mit Beeinträchtigung als Expert*innen für ihre Lebenswelt von der Öffentlichkeit wahrgenommen.

2.3. Treffen der Inklusionsbeauftragten

Jeder Bereich der Lebenshilfe Hannover hat einen Inklusionsbeauftragten benannt. Sie trafen sich im Jahr 2019 sechs Mal, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen sowie bereichsübergreifende Aktivitäten zu koordinieren. Sie berichteten über Aktivitäten ihres Bereiches und nahmen umgekehrt wichtige Informationen wieder zurück in die Bereiche.

3. Schwerpunkte im Jahr 2019

In dem folgenden Kapitel wird beispielhaft beschrieben, was in der Lebenshilfe Hannover unternommen wird, um den Aktionsplans 2.0 umzusetzen. Es kann nicht deutlich genug gemacht werden, dass es sich dabei nur um einen Ausschnitt handelt, der insbesondere die Veränderungen im Alltag nicht abbilden kann. Die Darstellung erfolgt entlang der Handlungsfelder

- Selbstbestimmung
- Teilhabe
- Mitwirkung und Mitbestimmung
- Verankerung im Alltag

3.1 Handlungsfeld Selbstbestimmung

Für die UN-BRK ist die Anerkennung und Förderung der Selbstbestimmung von zentraler Bedeutung. Dies zeigt sich bereits in Artikel 3 (s.o.) und wird in Artikel 19 der UN-BRK konkretisiert. Menschen mit Behinderungen sollen die gleichen Wahlmöglichkeiten haben und selbstbestimmt leben.

Ziel 3: Selbstbestimmung für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf

Im vergangenen Jahr wurden sowohl in den Kindergärten als auch in Tagesförderstätten und den Wohnbereichen deutlich mehr Menschen als im Vorjahr mit Tablet`s als Kommunikationshilfen versorgt, die nicht lautsprachlich kommunizieren.

Ziel 5: Selbstbestimmung und ein Handlungskonzept zum Schutz der Unversehrtheit

In der AG „Es geht auch ohne“ setzen sich Menschen mit und ohne Behinderung der Lebenshilfe Hannover mit den Anforderungen und Möglichkeiten von konkreter Gewaltprävention für die Einrichtungen der Lebenshilfe Hannover auseinander. Das Ziel: die Erarbeitung einer Handreichung, die allen bei der Lebenshilfe Hannover die Gewaltprävention erleichtern soll. Gewalt soll schon im Vorfeld durch geeignete Maßnahmen vermieden werden. Es geht also nicht nur darum, in einer Situation zu deeskalieren. Die Arbeitsgruppe hat sich auch darüber verständigt, was unter Gewalt zu verstehen ist. Auch wurden die Mitglieder gefragt, ob sie schon Gewalt beobachtet haben.

Ziel 8: Die Nutzung der Leichten Sprache beim Schreiben von Texten wird erleichtert

Inzwischen gibt es bei der Lebenshilfe Hannover drei Prüfgruppen, in denen insgesamt zehn Menschen mit Behinderung als Prüfer*innen mitarbeiten. Sie testen Texte der Lebenshilfe Hannover. Dazu gehörten z. B. Informationsmaterialien in Leichter Sprache und die Wahlunterlagen zu den Bewohnerbeiratswahlen in den Wohnstätten. Sie testen aber auch Texte, die nicht bei der Lebenshilfe Hannover erstellt wurden. So wurden Ankündigungen und Informationen für den Gleichstellungsbericht der Region Hannover in Leichte Sprache übertragen, eine Befragung zum Thema Sport in Leichter Sprache auf den Weg gebracht und vieles mehr.

Die Inklusive Schreibwerkstatt wirkt aber nicht nur durch die Prüfung von Texten in den Sozialraum. Im Jahr 2019 hat sie drei Fortbildungen zur Leichten Sprache in Stadtteilkultur-Einrichtungen der Stadt durchgeführt, die sich an Interessierte/Entscheidungsträger*innen aus dem Bereich Stadtteilkulturarbeit der Stadt Hannover richtete. Als Referent*innen traten die Leiterin der inklusiven Schreibwerkstatt und Prüfer*innen der Inklusiven Schreibwerkstatt auf.

Ziel 12: Die Lebenshilfe Hannover unterstützt Menschen mit komplexer Behinderung dabei, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Instrumente der Unterstützten Kommunikation zu erhalten

Wie geplant wurde der Fundus mit Materialien für die Unterstützte Kommunikation erweitert. Ermöglicht wurde dies durch eine Spende. Tablet`s, Taster und andere Materialien werden zum Ausprobieren bei Schulungen und in der Diagnostik eingesetzt.

3.2 Handlungsfeld Teilhabe

Menschen mit Behinderungen besitzen ein uneingeschränktes und selbstverständliches Recht auf Teilhabe. Das stellt die UN-BRK klar.

Die Lebenshilfe Hannover setzt diesen Artikel auf vielfältige Weise um, indem sie an verschiedenen Orten in Hannover aktiv ist, die Kontakte in den Sozialraum verstärkt und ihre Einrichtungen für andere öffnet – ganz im Sinne von Inklusion.

Ziel 18: Die Arbeitsmöglichkeiten für Beschäftigten der Tagesförderstätten werden ausgebaut

Die Teilnahme an Arbeits-Anbahnungs-Maßnahmen der Beschäftigten mit Behinderung aus Tagesförderstätten im toom-Baumarkt und im Sozialkaufhaus Fairkauf wurden ausgeweitet. Menschen lernen neue Möglichkeiten kennen und können sich entscheiden. Beschäftigte der Tagesförderstätte Hannover erproben Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Sozialkaufhaus Fairkauf in Hannover Vahrenwald. Z. B. sortieren sie dort Spiele und CDs. Sie sind damit da tätig, wo auch andere arbeiten.

Um die Möglichkeiten von arbeitsweltbezogenen Möglichkeiten für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf auszuweiten, wurden u.a. Patchmaschinen angeschafft.

Ziel 23: Teilhabeangebote für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen im Kinder- und Jugendbereich im Sozialraum ermöglichen und begleiten

Die Lebenshilfe Hannover ist Kooperationspartnerin im Projekt Jugend-Politik-Dialoge des Paritätischen Jugendwerks. Sie arbeitet bei der Ferien-Card-Aktion der Stadt Hannover mit und bietet über die Koordinierungsstelle Inklusive Kinder und Jugendarbeit der Lebenshilfe Hannover inklusive Kinder- und Jugendarbeit an.

Ziel 24: Sport treiben und inklusive Sportangebote nutzen

Im Jahr 2019 haben Bewohner*innen den Sport als Begegnungsmöglichkeit genutzt. So spielen sie mit im Verein Hannover 96. Die Inklusive Laufgruppe der Lebenshilfe Hannover hat an vier Welfare Läufen teilgenommen. Das Training ist öffentlich.



Ziel 26: Die Vernetzung in den Sozialraum wird ausgebaut

Die Lebenshilfe Hannover wird für andere in Hannover zunehmend wichtiger. Dies zeigt sich daran, dass Organisationen oder Verwaltungen mit der Lebenshilfe Hannover Aktivitäten planen oder die Lebenshilfe Hannover um Rat fragen. Dies gilt für Beschäftigte und Menschen mit Beeinträchtigung.

Intensiviert werden konnte der Austausch im Stadtteil Kirchrode/Kronsberg durch die Teilnahme an der Stadtteilrunde. Auch die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde in Kirchrode wird durch regelmäßige Treffen des Pastors und Einbindung von Gemeindemitgliedern sowie durch Besuche in den Wohnbereichen im Büntepark ausgebaut.

In Stadtteil Linden Süd ist über die Vernetzung des Normal in Linden und der ansässigen Wohnstätten mit der Stadtteilrunde und dem Stadtbezirksmanagement eine gute und tragfähige Zusammenarbeit entstanden. Immer öfter nehmen jetzt auch Menschen mit Behinderung an der Stadtteilrunde teil und bringen sich ein.

Auch im Stadtteil Vahrenwald ist die Lebenshilfe Hannover gut in die Stadtteilgremien eingebunden. So haben zahlreiche Kontakte wie z. B. mit dem Kinderchor IVOKids&friends oder mit der Lernoase im Freizeitheim Vahrenwald für Menschen mit und ohne Behinderung neue Lern- und Begegnungsräume eröffnet.

Besonders sind zu nennen:

- Runde Tische und Stadtteilrunden
- Runder Tisch für Menschen mit Behinderung der Landeshauptstadt Hannover
- Runder Tisch für Menschen mit Behinderung im Stadtbezirk Vahrenwald/List
- Stadtteilrunde im Stadtbezirk Linden Süd
- Stadtteilrunde im Stadtbezirk Kirchrode/Kronsberg
- Stadtteilrunde im Stadtbezirk Vahrenwald

Beauftragte und Stadt Hannover

- die Zusammenarbeit mit den Beauftragten für Menschen mit Behinderung der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover
- die Zusammenarbeit mit der Landesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen
- die Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Inklusion durch Sport der Landeshauptstadt Hannover

Netzwerke und Vereine

- die Vertretung im Netzwerk Bürgermitwirkung der Stadt Hannover
- die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Inklusion durch Sport-mit Akteuren aus den Sportverbänden der Stadt und der Region Hannover
- die Mitgliedschaft der Lebenshilfe Hannover im Verein Mittendrin Hannover e.V., in dem verschiedene Einrichtungen und andere Vereine vertreten sind, um die Inklusion zu fördern

Außerdem hat die Lebenshilfe Hannover mit der Akademie für RehaBerufe ein inklusives Seminar „Mein Lebensbuch“ durchgeführt. Sie arbeitet intensiv mit der Beratungsstelle Mittendrin zum Thema „Jugend Politik Dialog“ zusammen und hat bei dem „Inklusiven Ferienalarm“ der Stadt Hannover Angebote mit eingebracht.



(08.2019/A.Schw.)

3.3 Handlungsfeld Mitwirkung und Mitbestimmung

Die UN-BRK fordert die Mitwirkung und Mitbestimmung von Menschen mit Behinderungen. Die Lebenshilfe Hannover will die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten ausbauen. Dazu wird die gesetzlich vorgeschriebene Bewohnervertretung gestärkt. Zusätzlich wird ein Tagesförderstättenrat eingerichtet, um die Mitwirkungsmöglichkeiten der dort Beschäftigten zu verbessern. Kontinuierlich sollen die Selbstvertretungsmöglichkeiten von Menschen mit geistiger Behinderung in Gremien der Stadt Hannover unterstützt werden.

Ziel 29: Die Bewohner*innen und ihre Vertreter*innen werden gestärkt

Informationsveranstaltungen

Barrierefreie, verständliche Informationen sind eine entscheidende Bedingung für Mitwirkung und Mitbestimmung. Deshalb hat die Lebenshilfe Hannover Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung organisiert und durchgeführt, die beispielhaft aufgeführt werden.

- Informationsveranstaltung für Menschen mit Behinderung zum veränderten Wahlrecht mit dem Landesverband der Lebenshilfe Niedersachsen (Mai 2019)
- Informationen über das BTHG in Leichter Sprache in den Wohneinrichtungen und im AbW
- Informationen über die Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatungsstellen für Menschen mit Behinderung für Menschen aus besonderen Wohnformen und der Tagesförderstätte (Vorstellung der Berater*innen im Normal in Linden, Besuche in den Beratungsstellen, um Barrieren abzubauen)
- Besuch der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung in der Herrenstraße mit Interessierten aus den WS Linden und dem AbW (Information –wo kann ich mich beraten lassen?) (15.10.2019)

Wahl zu den Bewohnerbeiräten (s.o.)

Im Jahr 2019 haben die Bewohner*innen der Wohneinrichtungen der Lebenshilfe Hannover ihre Interessensvertretung, d. h. die Bewohnerbeiräte gewählt. Sie wurden dabei unterstützt, indem Informationen entwickelt und verteilt wurden über die Aufgaben der Bewohnerbeiräte. Es gab Wahlplakate in Leichter Sprache mit den Zielen der Kandidaten*innen. Informationen über die Wahlen gab es für alle in Leichter Sprache oder bei Bedarf auch zum Hören.

Austausch mit anderen Bewohnerbeiräten (s.o.)

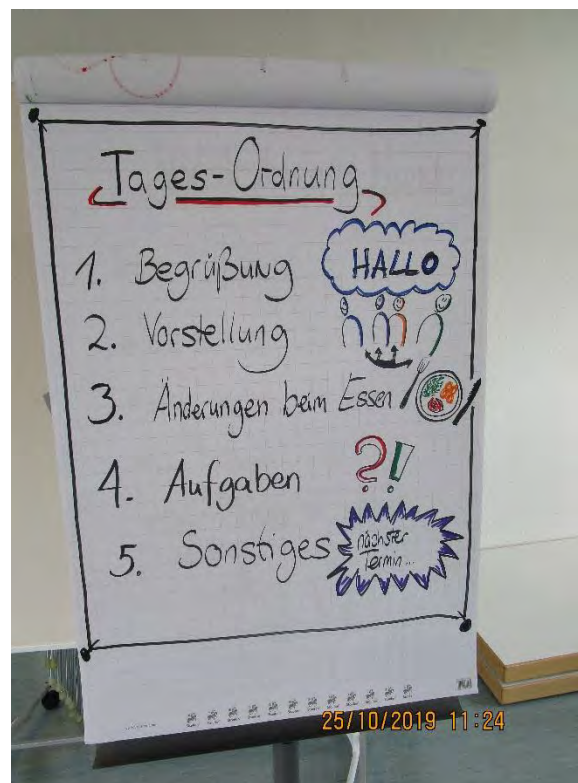
Bewohnerbeiratsmitglieder aus dem Bereich Linden nahmen mit Begleitungen am landesweiten Treffen der Bewohnerbeiräte teil.

Ziel 31: Wahl eines Tagesförderstätten-Rates

Anders als Bewohnerbeiräte oder Werkstatträte ist die Vertretung in Tagesförderstätten nicht gesetzlich vorgeschrieben. In Deutschland gibt es derzeit nur an wenigen Orten ein solches Gremium. Im Januar 2019 wählten die Beschäftigten der TaFö einen TaFö-Rat als selbstvertretendes Gremium.

Die neuen Tagesförderstätten-Ratsmitglieder haben im Jahr 2019 dreimal getagt. Sie haben entschieden, wer sie bei ihrer Tätigkeit als Assistenz unterstützen soll und sie haben Wünsche und Empfehlungen in Bezug auf die Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten der Menschen mit Behinderung entwickelt und mitgeteilt. So ist es ihnen wichtig, dass es mehr Auswahlmöglichkeiten in Bezug auf Arbeitsangebote gibt. Außerdem soll es die Möglichkeit geben, Arbeitsangebote zu wechseln.

Die dafür notwendige Assistenz muss noch besser verankert werden und auch die Schulung der Selbstvertreter*innen ist erst am Anfang. Deutlich wurde aber schon, dass die Wahl selbst und auch die Wertschätzung für die Mitglieder ein deutliches Zeichen hin zu einer neuen Verantwortlichkeit der Menschen mit Behinderung sind.



Ziel 33: Mitwirkung an Gremien der Lebenshilfe Hannover

Auch die Mitwirkung von Menschen mit Behinderung im eigenen Lern-, Wohn- und Arbeitsumfeld wurde ausgebaut. Menschen mit Behinderung haben an einem Treffen der Inklusionsbeauftragten teilgenommen. Außerdem wurde vereinbart, dass Inklusionsbeauftragte mit und ohne Behinderung 2020 an zwei Leitungsbesprechungen teilnehmen und dort über den derzeitigen Stand der Umsetzung des Aktionsplans berichten und mit den Leiter*innen ins Gespräch kommen.

Ziel 34: Das inklusive Ehrenamt wird ausgebaut

Zusätzlich zu den bestehenden Angeboten der Ehrenamtlichen im Normal in Linden, wie der Disco, dem sonntäglichen Café-Angebot oder den Konzertangeboten gab es im Jahr 2019 neue Impulse. Es gibt regelmäßige Reflexions- und Planungstreffen der ständig wachsenden inklusiven Ehrenamtsteams im Normal in Linden. Menschen mit und ohne Behinderung aus der Lebenshilfe Hannover haben ehrenamtlich beim Klatschmohntheaterprojekt vor und hinter der Bühne mitgearbeitet, beim Fährmannsfest eine Modenschau präsentiert und erstmals auch bei einem Festival ehrenamtlich am Einlass unterstützt.

Ziel 35: Mitwirkung in Gremien der Stadt Hannover

2019 haben Menschen mit Behinderung und Beschäftigte der Lebenshilfe Hannover an acht verschiedenen Runden Tischen in verschiedenen Stadtbezirken in Hannover und der Stadt Hannover teilgenommen. Dort begegnen sich Menschen mit Beeinträchtigungen, Vertreter*innen von Menschen mit Behinderung und politisch Verantwortliche der Stadt und Region Hannover. Sie helfen, Barrieren zur Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen zu erkennen und daraus Empfehlungen für politische Gremien abzuleiten.

Bewohner*innen verschiedener Wohnstätten, Besucher*innen der Tagesförderstätten und Mitarbeitende der Lebenshilfe Hannover haben im Jahr 2019 als Experten ihrer Lebenswelt an der Stadtteiltrunde Vahrenwald teilgenommen. Schwerpunkte waren dabei „Barrieren im Stadtteil“ und „ehrenamtliches Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung“. Unter anderem waren Menschen mit und ohne Behinderung der Lebenshilfe Hannover bei der Planung einer „Toilette für alle“ im Freizeitheim Vahrenwald beratend tätig.

Ohne die Aktivitäten der Lebenshilfe Hannover wäre diese Möglichkeit jedoch gar nicht gegeben, denn ohne Assistenz und Unterstützung geht es nicht.

3.4. Handlungsfeld Verankerung im Alltag**Ziel 36: Inhalte des Aktionsplans werden mit Prozessen der Lebenshilfe Hannover verbunden und zusammengeführt**

Inklusive Fortbildungen sind in der internen Fortbildungsplanung verankert (drei inklusive Fortbildungen 2019). Arbeitsgruppen haben sechs Formulare in Leichter Sprache entwickelt, die anschließend in das QM System aufgenommen wurden.

Ziel 39: Die interne Vernetzung wird fortgesetzt und ausgebaut

Ein wichtiges Anliegen des Aktionsplans: der Austausch und gemeinsame Aktivitäten der Bereiche sollen immer selbstverständlicher werden. Dies gibt die Möglichkeit, voneinander zu lernen, sich gemeinsam weiterzuentwickeln oder einfach zusammen Spaß zu haben. Konkret bedeutet das: Im Rahmen von Arbeitsgruppen tauschen sich Mitarbeitende der verschiedenen Arbeitsbereiche aus und erarbeiten z. B. Vorlagen in Leichter Sprache oder Vorschläge wie Selbstbestimmungstendenzen für Menschen mit Beeinträchtigung gestärkt werden können.

Die Bewohner*innen verschiedener Häuser treffen sich im Rahmen der Arbeitsgruppen „Stolperfrei“. So wurde eine Stolperfrei Begehung beim Deutschen Tennisverein Hannover angeboten an der sechs Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen teilnahmen. Ein- und Ausgänge, Spielfelder und sanitäre Anlagen wurden auf Barrieren für Menschen im Rollstuhl und für Menschen mit Lernschwierigkeiten geprüft. Da der Verein inklusive Sportangebote machen will, waren die Verantwortlichen sehr dankbar für die Hinweise der Stolperfrei Gruppe. Welche der Vorschläge umgesetzt werden, erfahren wir nach dem Umbau.

Eine Frauengruppe trifft sich regelmäßig in Linden Süd, um sich über frauenspezifische Themen auszutauschen. Neben Bewohnerinnen aus den Wohnstätten sind auch Klientinnen aus dem Bereich des Ambulant betreuten Wohnens dort aktiv.

Das „Normal in Linden“ in Linden-Süd ist ein attraktiver Treffpunkt, um sich auszutauschen, um mit- und voneinander zu lernen oder die Freizeit miteinander zu verbringen. In der Veranstaltungsreihe „10 Minuten Lebenshilfe“ des Normal in Linden konnten sich verschiedene Personen mit einem Bezug zur Lebenshilfe Hannover einem bunt gemischten Publikum präsentieren. Ehrenamtliche und Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen treffen sich weiter regelmäßig im „Normal in Linden“ und gestalten gemeinschaftlich Angebote und Aktivitäten.

4. Expert*innen in eigener Sache

Menschen mit Behinderung sind zunehmend als Expert*innen ihrer Lebenswelt gefragt, um ihre Perspektive darzustellen. Sie nehmen teil an Talkrunden, Seminaren oder Gesprächen. Außerdem sind sie gemeinsam mit Beschäftigten der Lebenshilfe Hannover aktiv bei Informationsständen und vertreten die Lebenshilfe Hannover nach außen.

Folgende Aufzählung zeigt beispielhaft Aktivitäten auf:

- 11. und 12. März 2019 Jugend- und Erlebnismesse, Mitglieder der Lesegruppe Leichte Sprache unter der Leitung der Inklusiven Schreibwerkstatt beteiligen sich mit Lesungen in Leichter Sprache
- 18. bis 26. Mai 2019 deutschlandweite Woche der Sprache und des Lesens, Mitglieder der Lesegruppe Leichte Sprache unter der Leitung der Inklusiven Schreibwerkstatt beteiligen sich mit Lesungen in Leichter Sprache
- 9. bis 11. August 2019 Teilnahme und aktive Mitwirkung von Menschen mit Behinderung an der Modenschau und beim Podiumsgespräch auf dem Fährmannsfest
- 26.08.2019 Teilnahme und aktive Mitwirkung von Inklusionsbeauftragten im Podiumsgespräch beim Festakt der Lebenshilfe Hannover im Neuen Rathaus
- 08.09.2019 Teilnahme und aktive Mitwirkung von Menschen mit Behinderung am Stand der Lebenshilfe Hannover beim Regionsentdeckertag
- 22.09.2019 Teilnahme und aktive Mitwirkung von Menschen mit Behinderung auf der Bühne und an den Ständen beim Aktionstag der Lebenshilfe Hannover (Unser Ihr Tag – Inklusion erleben)
- 28.09.2019 Teilnahme und aktive Mitwirkung von Menschen mit Behinderung am Ausbildungslehrgang "Trainerfortbildung des Deutschen Kanu-Verbandes im Bereich Parakanusport"
- 16.10.2019 Teilnahme am Worldcafe Thema „Inklusion in Freizeit, Kultur und Sport“ in der VHS Hannover (Teilnehmende aus den WS Linden und Kirchrode).

Im Jahr 2019 wurde gemeinsam mit dem Notruf Hannover und dem Freizeithaus Vahrenwald die Ausstellung "Echt mein Recht" im Mai 2020 geplant. Frauen mit Behinderung wurden geschult, so dass sie als Selbstvertreterinnen durch die Ausstellung führen können.

Auch innerhalb der Lebenshilfe Hannover treten Menschen mit Behinderung als Vortragende auf. So nahmen am 24.10.2019 Mitglieder mit und ohne Behinderung der AG Respekt und Toleranz an der Schulung „Einarbeitung neuer Beschäftigter“ in der Lebenshilfe Hannover teil. So erfahren neue Beschäftigte von Anfang an, wie wichtig der Lebenshilfe Hannover die aktive Mitwirkung von Menschen mit Behinderung ist.

5. Fazit und Ausblick

Während in den vorangegangenen Kapiteln vor allem beschrieben wurde, was die Lebenshilfe Hannover unternimmt, um die UN-BRK in ihrem Alltag zu verankern, sollen nun Entwicklungen und Wirkungen exemplarisch aufgezeigt werden.

Unser Eindruck ist: Ziele und Maßnahmen des Aktionsplans werden immer mehr zum festen Bestandteil des Alltags der Lebenshilfe Hannover. Dies ist deutlich in den Zielen und Strukturen der Organisation erkennbar. Die Vernetzung innerhalb der Lebenshilfe Hannover und mit externen Partnern ist im Jahr 2019 deutlich intensiviert worden.

Bereits bei der Aufstellung des 1. Aktionsplans waren Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ein wichtiges Anliegen. Zu Beginn war aber nicht allen Beteiligten klar, wie dies umzusetzen ist. Wie viel hier in den vergangenen Jahren geschehen ist, zeigte beispielsweise der Workshop am 02.12.2019 „Selbstbestimmung, Teilhabe und Partizipation von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf – Möglichkeiten und Barrieren bei der Sozialraumorientierung“ den das IMEW durchgeführt hatte. Hier wurde deutlich, wie gut die Lebenshilfe Hannover mit dem Sozialraum vernetzt ist und wie wichtig auch den Kooperationspartnern von fairkauf und dem toom-Baumarkt die Begegnungen sind. Irgendwann wird es nicht mehr erwähnt werden, aber noch ist es nicht selbstverständlich. An der Veranstaltung nahmen Beschäftigte der Tagesförderstätten aus der Büttnerstraße und dem Bünteweg teil.

Und wer hätte vor wenigen Jahren gedacht, dass es möglich ist, einen Tagesförderstätten-Rat zu gründen? Nun gibt es ihn und die Mitglieder machen konkrete Vorschläge. Selbstverständlich werden sie dabei von Beschäftigten der Lebenshilfe Hannover unterstützt – aber dies zeigt auch, dass sich das Aufgabenspektrum der Beschäftigten der Lebenshilfe Hannover im Laufe der Jahre verändern kann.

Wirkungen des Aktionsplans zeigen sich an unterschiedlichen Stellen. Durch die verstärkte Öffnung der Lebenshilfe Hannover in den Sozialraum nehmen viele Menschen aus den Stadtteilen Menschen mit Behinderung wahr. Sie laden Menschen aus der Lebenshilfe Hannover zum Mitmachen ein. Dies führt zu mehr Teilhabe, nicht nur, aber auch bei Festen. Und es führt zum Abbau von Barrieren, in dem Menschen mit Behinderung auf diese hinweisen und andere überzeugen, dass es notwendig ist, sie abzubauen.

Die Beschäftigten der Lebenshilfe Hannover machen die Erfahrung, dass Menschen mit Behinderungen immer selbstbewusster werden. Immer mehr Menschen haben ein Bewusstsein für Wahlmöglichkeiten. So steigt der Wunsch nach einer Beschäftigung auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt.

Mehr Bewohner*innen und Beschäftigte aus den Wohn- und Tageseinrichtungen haben bereichsübergreifende Kontakte. Dies fördert und erleichtert die Durchführung von gemeinsamen Aktionen. Gleichzeitig wächst das Verständnis, sowohl von Menschen mit Beeinträchtigungen als auch der Beschäftigten, füreinander. Mehr Menschen mit Behinderung entwickeln ein Verständnis dafür, wie sie Veränderungen einfordern können und übernehmen gleichzeitig Verantwortung z. B. durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit als Inklusionsbeauftragte, durch Vorträge als Expert*innen, als Bewohnervertreter*innen oder als Mitglieder im Tagesförderstätten-Rat. Waren es zu Beginn des Aktionsplans noch vereinzelte Aktivitäten, so wird dies immer selbstverständlicher.

Der Bericht über das Jahr 2019 zeigt, was schon geschieht. Er zeigt aber auch, dass noch viel zu tun ist. Um nur ein Beispiel zu nennen: Es nehmen nur wenige Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen in Gremien ihr Recht zur Mitgestaltung des Stadtteils oder der Stadt Hannover wahr. In den kommenden Jahren wird es darum gehen, noch mehr als bisher die Ziele und Vorgaben der UN-BRK im Alltag der Lebenshilfe Hannover zu verankern. Der Aktionsplan 2.0 ist dafür ein gutes Instrument.

Hannover, den 27.05.2020

Dr. Katrin Grüber/Angelika Schwager